

Zeitschrift: Der Sammler : eine gemeinnützige Wochenschrift für Bündten
Herausgeber: Bernhard Otto
Band: 6 (1784)
Heft: 43

Artikel: Etwas um die Füße vor Feuchtigkeit und Nässe zu verwahren, besonders für Jäger, die in sumpfigen Riedern jagen
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-543991>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 08.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



seiner Praxis daraus zu ziehen im Stande wäre, ist eine andere Frage.

(Da die Gesellschaft den Herrn Pfr. Catani, den Verfasser dieses Fragments, durch seinen Beruf zum Hirten einer Christlichen Gemeinde in der Russischen Tartarei, und in ihm ein sehr fleißiges verdientes Mitglied zu ihrem Bedauern verloren hat, so wünschte sie sehr, daß seine Stelle, zur Ausfüllung des von ihm im 7 Stück vorigen Jahrgangs S. 52. gemachten Plans, bald durch einen andern würdigen Mitarbeiter ersetzt werden möchte!)



Etwas um die Füße vor Feuchtigkeit und Nässe zu verwahren, besonders für Jäger, die in sumpfigen Kiedern jagen.

Man setzt voraus, daß der Jäger, wo nicht mit guten Stiefeln von weichem Leder, die sowohl in Absicht auf Leder, als Arbeit, so wasserhaltend als möglich sind, doch mit dergleichen Schuhen versehen sey. Nehmet Bock- Unschelt oder Talg ein halb Pfund, Schweinefett 8 Loth, Terbenthin oder Glorie 4 Loth, frisch gelb Wachs 4 Loth, Olivenöl eben so viel. Lasset alles unter einander zergehen, mischet es wohl zu einem Schuhwachs. Am Abend vorher ehe man sie Morgens gebrauchen will, sorge man dafür, daß das Leder recht trocken sey, man trockne die Stiefel vorsichtig bei einem Flammenfeuer; wenn sie recht erwärmt sind, schmiert man sie mit obiger Composition, die man so warm, als die Hand es leiden kann, werden läßt, man reibt so viel davon ein, als das Leder annimt, und schmiert besonders auch alle Näthe wohl ein. Am Morgen werden zwar die Stiefeln beim

Anziehen

Anziehen etwas steif scheinen, aber bald wird das Leder von der Wärme des Fußes geschmeidiger. Wenn das Leder vor dieser Präparation gar zu weich ist, so trage man sie vorher zwei bis dreimal, um ihm die Fettigkeit zu benehmen, die alles neue Leder hat. Mit so zubereiteten Stiefeln kann man Tage lang in Sümpfen jagen, und mit trocknen Füßen nach Hause kehren.

Wenn man das Solleder bei neuen Schuhen oder Stiefeln, ehe man sie trägt, ein paar male mit gutem Leinöl tränkt und am Feuer trocknet, so zieht es auch das Wasser nicht an, und die Sohlen halten länger aus.



Mittel den Käse und das Fleisch vor den Würmern zu erhalten, und diese sogar zu vertilgen.

Jedermann weiß, daß bisher noch kein Mittel bekannt geworden ist, die Käse vor der Gattung Würmer zu verwahren, die selbst in den eingesalznen Käsen entstehen, und daß man um diese Insekten zu töden bisher nichts ausgedacht hat, das nicht entweder der guten Eigenschaft der Käse, oder der Gesundheit derer welche sie geniessen, zum Nachtheil gewesen wäre. Von ungefehr gemachte Beobachtungen haben zu nützlichen Entdeckungen hierrinnen geführt.

Eine Bauersfrau war um häuslicher Verhinderungen willen genöthiget ihren Käse Nachts beim Licht und in einer Kammer zuzubereiten, in welcher das ganze Jahr weder Fenster noch Balken waren geöffnet worden. Sie salzte ihn ein, verschloß ihn in einem Kasten, und vergaß ihn. Erst ein Jahr darnach fand sie ihn wieder, das
Salz